

dieser Zwangsjacke festgezurret. Unübertrefflich jene Szene des professoralen Tests auf logisches Denkvermögen anhand abstrakter Schulmodelle nach dem Muster „Alle Kreter lügen . . .“: Hauser geht den Weg praktischer Vernunft eigener Erfahrung, wenn er die Frage vorschlägt, „ob er ein Frosch ist“. Ein Lügner werde sie bejahen müssen und so sich entlarven. Wissenschaft, mit Waffen geschlagen, deren Existenz sie ignoriert.

„Auch zeigte er sich träge, verlogen, reizbar und eitel“, urteilt Meyers Konversations-Lexikon hingegen. Unter Kaspar Hausers Habseligkeiten im Ansbacher Stadtmuseum liegen Gedichte und Zeichnungen des zur Räson einer mißverständenen Aufklärung gezwungenen Außenseiters:

„Sanft soll mein Leben schwinden
Und gepflegt wird's von Deiner Hand
So sollst Du auch die kindliche Liebe finden
So wie ich's auch von Dir empfand.
Das schönste schließ ich mit festem Band in meiner Brust,
Es hebt mich in's Götterland
Wo verklärt ist jede Freud und Lust“.

Naive Vertrauensseligkeit vielleicht, gepaart jedoch mit Schwermut. Von überraschender Qualität die Zeichnungen nach der Natur, Früchte und Blumen: Sie zeugen von einem wachen und genauen Blick, sind mit Hingabe und Einfühlung zu Papier gebracht wie etwa die Pflaumen-Studie vom 25. Juni 1833.

Sogar den Toten traktierten die Ansbacher zur letzten Ehre noch mit ihrer Bildungsprotzerei. Die lateinischen Inschriften auf dem Grabstein und an der Stele am Tatort im Hofgarten vermelden wichtigtuenerisch: „HIC/SACET/CASPARUS HAUSER/AENIGMA/SUI TEMPORIS/IGNOTA NAVITAS/OCCULTA MORS/MDCCCXXXIII“ und „HIC/OCCULTUS/OCCULTO/OCCISUS/EST/XIV DEC./MDCCCXXXIII“ — »Hier ruht Kaspar Hauser, seiner Zeit ein Rätsel, unbekannter Herkunft, eines unaufgeklärten Todes gestorben, 1833“ und »Hier wurde ein Geheimnisumwitterter von einem Unbekannten ermordet am 14. Dezember 1833“.

Fotos: Emil Bauer, Bamberg

Dr. Winfried Schleyer, Steinertstraße 8, 8600 Bamberg

Friedhelm Lehmann

Der September

Ich kriege keinen Sonnenstich;
auf meiner Nase sonnen sich
die letzten Sommersprossen.
Der Herbst lädt zum Geburtstag ein.
Bis dahin ist genügend Wein
den Berg herabgeflossen.
Die Erde ist ein Blumentopf.
Bald ist der erste Weißkohlkopf
in's Sauerkraut geschossen.

Musik: Bernd Kempka